III. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRALINFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

REDAKTION UND VERLAG:
OSCAR GRÜN

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Erscheint wöchentlich
Jahresabonnement Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50



ZÜRICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

BUREAU CENTRAL DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.

Nummer 117 .	12. November 1920	ראש חדש כסלו תרפ"א	Einzelnummer 30 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

Anerkennung des Nationalkomitees (Waad Leumi) durch Herbert Samuel.

Der palästinensische Mitarbeiter der „J.P.Z." berichtet: Auf der am 26. und 27. Okt. unter Vorsitz von Dr. Thon und Ben Zwi stattgefundenen Sitzung des Waad Leumi wurde die Frage der Anerkennung der Delegiertenversammlung und des Waad Leumi durch Samuel behandelt. Die Anerkennung erfolgte unter folgenden Bedingungen: Die durch den Völkerbund zu ernennende Mandatarmacht müsse anerkannt und keinerlei Vorschläge, die den Bedingungen des Mandats widersprechen vorgebracht werden. In der Zukunft müsse der repräsentative Charakter der Delegiertenversammlung in bezug auf die Beteiligung aller volljährigen Juden Palästinas bei den nächsten Wahlen ebenso wie bei den jetzigen bewahrt bleiben. Es ist klar, dass die Delegiertenversammlung sich nur mit den inneren Angelegenheiten des Jischub und nicht mit den Fragen, die ganz Palästina betreffen, zu befassen habe, ebenso, dass die Anerkennung der Delegiertenversammlung keineswegs das allgemeine Recht jeder Sekte, Kibuz oder einzelner Personen, welcher Konfession immer, beeinträchtige, die sie betreffenden Angelegenheiten vor der Regierung vorzubringen. Auf der zweiten unter Vorsitz von Jellin stattgefundenen Sitzung, wurde das Budget diskutiert und beschlossen, für jeden volljährigen Juden einen Minimalbeitrag von 1 Schilling festzusetzen. Dr. Ruppin sprach über die Organisierung des Jischub, zwecks Erleichterung der Unterhaltskosten. Alle diesbezügl. Vorschläge wurden an das vom Waad Leumi einzusetzende Ernährungskomitee überwiesen.

Die Stellung des Misrachi zu jüdischen Gegenwarts-Fragen.

Prof. H. Pick, Leiter des Misrachi-Zentralbüros in London, hatte kurz vor seiner Abreise nach Palästina, wo er die Leitung des dahin verlegten Misrachi-Zentralbüros übernimmt, die Freundlichkeit, dem Londoner Vertreter der „Jüd. Presszentrale Zürich" folgende, die Stellung des Misrachi zu den verschiedenen zion. und jüd. Angelegenheiten betreffenden Fragen zu beantworten:

„Aus welchen Gründen wurde das Misrachi-Zentralbüro nach Palästina verlegt?"

„Darauf kann man zu allererst eine rein formale Antwort geben. In der Hoffnung auf die kommenden guten politischen Aussichten des Zionismus, wie sie tatsächlich durch den Beschluss von San Remo bestätigt wurden, hatte die Misrachi-Weltkonferenz zu Amsterdam im Januar 1920 den Beschluss gefasst, die Zentrale nach London zu verlegen. Das war aber von vorneherein nur als ein Provisorium gedacht, und wurde zugleich beschlossen, dass die Zentrale bei der ersten Möglichkeit nach Palästina verlegt werden soll. Die Zeit hierfür ist für uns, wie auch für die Zion. Org., die einen Grossteil ihrer Büros nach Palästina verlegt, gekommen. Die Verlegung erfolgt aber vor allem aus sachlichen Gründen. Die politische Arbeit befindet sich bei der zion. Leitung in ausgezeichneten Händen. Alle anderen Aufgaben aber, deren sich der Misrachi ganz besonders annimmt, werden besser und leichter vom Lande unserer Tätigkeit selbst — von Palästina aus — geleistet werden können."

„Glauben Sie nicht, dass die Verlegung Ihres Büros die Meinung hervorrufen könnte, dass auch dies ein Zeichen der Krisis ist, die, wie man sagt, die ganze Zion. Org. ergriffen hat?"

„Darauf ist zuerst zu antworten, dass wir für genügende Vertretung in London Sorge tragen werden und, entsprechend unsern Grundsätzen, weiter mit und als ein Teil der Zion. Weltorg. an dem Aufbau Palästinas mitarbeiten werden. Der Misrachi wünscht alles andere eher, als eine Krisis im Zionismus. Wir können nicht dazu beitragen, das einzige politische Instrument, das sich das jüd. Volk in den letzten 30 Jahren geschaffen hat, unbrauchbar zu machen. Der Zionismus ist nach unserer Auffassung mit der San Remo Deklaration in ein neues Entwicklungsstadium eingetreten und muss sich, um für sein Hauptziel, den Erwerb und die Besitznahme des Heiligen Landes für das jüd. Volk zu arbeiten, zur praktischen Arbeit hin umorganisieren. Diese Erkenntnis war auf der Londoner Konferenz allgemein und nicht etwa bloss eine spezifische Anschauung der Amerikaner. Aus der Zeit der Propaganda ist der Zionismus nun in die Zeit der realen Arbeit eingetreten und die Gesamtorganisation muss sich in ihren ausführenden Teilen, das ist der Exekutive mit ihren verschiedenen Departements, diesen neuen Aufgaben anpassen. Die gewissen Gegensätze, die zwischen einem Teile der amerik. Zionisten und der Exekutive bestehen, sind zum Teile schon aus dem Wege geräumt und werden zweifellos durch die baldige Anwesenheit Weizmanns in Amerika, wenn es überhaupt noch nötig sein sollte, aus der Welt geschafft werden."

„Welche Hoffnungen hegt man in London bezgl. der Fragen des Mandates und der Nordgrenze Palästinas?"

„Zur Beantwortung dieser Frage fühle ich mich eigentlich nicht zuständig. Unsere Politik wird, hoffentlich mit Erfolg, von denselben bewährten Führern fortgesetzt werden, die dem jüd. Volke die Erklärung von San Remo gebracht haben. In allen Teilen des jüd. Volkes besteht allgemein die Auffassung, dass England sein grossherziges Versprechen durch einen bindenden Mandatsvertrag krönen wird, der allen berechtigten Forderungen des jüd. Volkes auf ein „Jewish National Home" entspricht. Selbstverständlich hat England, und noch mehr das jüd. Volk, das im Lande leben und arbeiten will, das grösste Interesse daran, dass dadurch der schon im Land lebenden nichtjüdischen Bevölkerung keinerlei Unrecht geschieht. Wir hoffen bestimmt, dass die alliierten Mächte, die Palästina unter Englands Mandatarschaft dem jüd. Volke gegeben haben, insbesondere auch Frankreich, die Grenzen in grossherzigster Weise fest-

legen werden. Die Welt kann nur an einem lebensfähigen Palästina Interesse haben, und ohne den Litanifluss ist die wirtschaftliche Entwicklung Palästinas sehr stark behindert."

„Welche Stellung nimmt der Misrachi zur Aufbringung der Mittel für den Wiederaufbau ein, oder mit anderen Worten, was will der Misrachi für den Keren Hajessod tun?"

„Unabhängig von der geplanten staatlichen Anleihe für Palästina, wird es für die nächsten Jahre die Hauptaufgabe des jüd. Volkes sein, die Millionen von Pfunden aufzubringen, die zum Wiederaufbau Palästinas nötig sind. Die Vorbereitungsarbeiten für den Keren Hajessod sind abgeschlossen und es ist zu hoffen, dass das jüd. Volk in seiner Gesamtheit sich an der Aufbringung dieser Millionen beteiligen wird. Durch die Schaffung des „Economic Council", dem schon jetzt führende Persönlichkeiten des englischen Wirtschaftlebens angehören und das wohl noch durch entsprechende Persönlichkeiten aus anderen Ländern erweitert werden wird, ist Vorsorge getroffen, dass die von dem gesamten jüd. Volke aufgebrachten Mittel möglichst nutzbringend und vollständig für Palästina verwandt werden. Der Misrachi kann bei dieser notwendigen Arbeit nicht beiseite stehen und wird sich mit aller Kraft an der Aufbringung der Mittel beteiligen. Voraussetzung dafür ist, dass er ein Anrecht darauf hat, bei der Verwendung der Gelder mitzuwirken und Vorsorge dafür getroffen wird, dass diejenigen Aufgaben, die ihm besonders am Herzen liegen, durch die Mittel des Keren Hajessod in möglichst grossem Masse verwirklicht werden."

„Hegt man in den Kreisen des Misrachi die Hoffnung, dass auch die anderen orthodoxen Kreise bei dieser grossen Aufgabe mitwirken werden?"

„Die Aussichten scheinen z. Zt. gering, aber man möchte die Hoffnung nicht aufgeben, dass auch die grossen Massen der Orthodoxie, sei es der kleine Teil der in der Aguda organisierten, oder die anderen noch unorganisierten, einen Weg zur Mitarbeit an diesen gemeinsamen grossen jüd. Arbeiten finden werden. Palästina ist nicht den Zionisten gegeben worden, sondern dem jüd. Volke, aber die Zionistische Organisation ist, — man kann es bedauern oder nicht — z. Zt. das einzige Instrument, das bereits etwas geleistet hat und das zudem noch von der Mandatsmacht, sei es mit Recht oder Unrecht, als Beauftragter des jüd. Volkes für den Aufbau Palästinas angesehen wird. Will man also Palästina, so ist es am zweckmässigsten, mit dem Zionismus zu arbeiten; neben ihm zu arbeiten kann, wegen der Zersplitterung der Kräfte, schädlich sein; gegen ihn zu arbeiten, wird vielen Teilen des jüd. Volkes in diesem Augenblick als ein Unverstand erscheinen. Manche werden noch schärfere Worte dafür finden. Die schreckliche Lage der Juden im Osten und die Dringlichkeit der Aufgaben in Palästina, lassen noch mehr wie früher die Notwendigkeit eines gemeinsamen Arbeitens zum Bewusstsein kommen. Weder das Judenelend im Osten, noch die Lage in Palästina gestatten es so lange zu warten, bis die noch so schwache Aguda oder eine andere orthodoxe Weltorganisation so viel Anhänger, und was viel wichtiger ist, die ungeheuren Mittel zusammengebracht hat, um an eine solche Riesenaufgabe heranzugehen. Das östliche und zum Teil auch das mitteleuropäische Judentum ist, leider Gottes, zerstört und materiell nicht in der Lage, erhebliche Beträge aufzubringen. Es ist sehr zu fürchten, dass die Expeditionen der Aguda nach England und Amerika nicht den gewünschten materiellen Erfolg haben werden. Nur ein geringer Teil der Orthodoxie dieser Länder teilt, wie man sagt, die vielleicht berechtigten, aber letzten Endes doch aus einer gewissen Schwäche geborenen ängstlichen Bedenken, wie sie manchen Führer der Aguda beseelen. Die Zionisten — nicht der Zionismus — machen es gewiss vielen religiösen Juden schwer mit ihnen gemeinsam zu arbeiten. Die Orthodoxie in England und Amerika ist aber nicht so ängstlich und die, die in Pressburg in einer feierlichen Resolution den Kampf gegen den Zionismus und noch mehr gegen den Misrachi, als den Zerstörern alles Heiligen mit in das Programm der Aguda aufgenommen haben, haben die Orthodoxie wahrlich schlecht beraten. Das war, politisch besehen, ein kapitaler Fehler und sachlich machte es ein Zusammengehen zwischen Misrachi und Aguda selbst in Palästina beiden Teilen fast unmöglich. Eben wollte man noch diesen bösen Misrachi als Bundesgenossen und morgen kann man ihn vielleicht wieder nötig haben. Uns stehen Erez Israel und das jüd. Volk höher als alle Parteiinteressen, nicht zu reden von dem gemeinsamen Glauben und dem Gesetz, das für alle Teile der Orthodoxie gleich verbindlich ist. Noch scheint die Orthodoxie nicht reif für gemeinsame Arbeit und der Misrachi arbeitet mit, wo er glaubt seinen höchsten Zielen am besten dienen zu können. Unbehindert durch den Kampf von rechts und links, wollen wir unseren Weg gehen und wollen hoffen, dass die Zeit uns nach Ablauf einiger Jahre recht geben wird.

Jüdisch-polnische Verständigungskonferenz in Amerika.

Der amerikanische Mitarbeiter der „J.P.Z." berichtet: Auf den 24. Okt. hatte das provisorische Komitee des jüd. Kongresses mit Morris Rothenberg an der Spitze, nach New-York eine ausserordentliche Konferenz jüd. Organisationen einberufen, um über Mittel und Wege zu beraten, wie man am besten den Judenverfolgungen im Osten entgegenwirken könne. Es hätten da, wie allgemein erwartet, neuerlich grandiose Protestumzüge und Demonstrationen beschlossen werden sollen. Die Sitzung nahm jedoch insofern einen gänzlich unerwarteten Verlauf, als gleich nach Beginn Rabbi Wise ein Schreiben des polnischen Gesandten in Amerika, Fürst Lubomirski, vorlas, in welchem der jüd. Kongress eingeladen wird, eine Delegation zu ihm nach Washington zu entsenden. Infolge dieser Einladung wurde von Dr. Wise eine Resolution eingebracht, wonach die Konferenz, an der Delegierte aller jüd. nationalen Organisationen teilnehmen, ihre Trauer über die Lage der Juden in Osteuropa ausdrückt, zugleich aber das Interesse des amerikanischen Judentums an einem unabhängigen und freien Polen betont, wo Millionen Juden seit jeher leben. Die Konferenz drückt ihr Bedauern aus über die Art, wie die Juden in Polen — ihrem Geburtslande — behandelt werden. Die progressive Bevölkerung Amerikas und speziell die Juden können nicht ruhen, so lange in Polen Gewalttaten gegen Millionen unschuldiger Menschen vorkommen. Ohne in die inneren Angelegenheiten Polens eingreifen zu wollen, verlangt sie, dass Polen, falls es auf Sympathie und Unterstützung der amerikanischen Juden rechnen will, nicht nur weitere Pogrome verhindert, sondern auch mit den jüd. Vertretern in Polen die ganze Frage der jüd. Gleichberechtigung behandeln und öffentlich vor der Welt erklären soll, dass es den Versailler Minoritätenvertrag einhalten wird. Polen muss einen sofortigen Befehl an seine Armee erlassen, keine weiteren Uebergriffe gegenüber der jüd. Bevölkerung zu begehen und Schritte unternehmen, dass dieser Befehl von der Armee befolgt werde. Ein ähnlicher Befehl ist an die Zivilbevölkerung zu erlassen, und zu trachten, dass der Befehl von einem jeden gelesen werde. Die Verbreitung antisemitischer Literatur und aufreizender Plakate muss verhindert werden. Die Regierungsbeamten dürfen die Juden nicht der Illoyalität beschuldigen. Alle Ausnahmsgesetze gegen die Juden müssen abgeschafft werden. Die Wiederholung von

Pogromen muss verunmöglicht und den jüd. Pogromopfern Schadenersatz ausbezahlt werden. Polen könne bloss durch konkrete Taten beweisen, dass es die Judenfrage ehrlich lösen wolle. Die Konferenz nimmt die Einladung des polnischen Gesandten in Amerika an und beauftragt das Exekutivkomitee, eine entsprechende Delegation zu bestimmen. Falls sich herausstellen sollte, dass die polnische Regierung nicht ernstlich daran denke, die Lage der Juden zu verbessern, dann solle das Exekutivkomitee weitere ihm passend erscheinende Schritte unternehmen. Richter Hartman verlangt noch, dass der polnische Gesandte aufgefordert werde, Polen möge während der Zeit der Verhandlungen zwischen ihm und dem Kongresskomitee die Pogrome einstellen, da einem Friedensschluss stets ein Waffenstillstand voranzugehen pflege. Es wurde auch beschlossen, das Staatsdepartement auf die Judenverfolgungen in Ungarn aufmerksam zu machen und ihm das nötige Material verzulegen.

Chronik.

Polen.

— Im Sejm kam es bei einer jesuitischen Rede des allpolnischen Abg. Lutoslawski, der behauptete, dass das Erziehungssystem der jüd. Religionsschulen darauf ausgehe, Hass und Verachtung gegen die anderen Religionen zu schüren, zu grossem Skandal.. Abg. Rabb. Halpern nagelte die Behauptung Lutoslawskis als Verleumdung fest. Bei dem entstehenden Wirrwarr drohten manche polnische Abgeordnete den Juden mit Handgreiflichkeiten. Am nächsten Tage widerlegte Abg. Grünbaum in einer längeren Rede die Behauptungen Lutoslawskis.

— Die jüd. Abgeordneten haben dem Reichstage ein Projekt für die Entwicklung des Handels zwischen dem Osten und Westen unterbreitet, auf der Grundlage der Errichtung eines grossen zollfreien „Handelsfreigebiets" in Warschau, für die Vermittlung des Transithandels.

— In Warschau ist eine Delegation des Wilnaer Kinderhilfskomitees, bestehend aus je einem Vertreter der Polen, Juden und Litauer eingetroffen, um womöglich mit Hilfe des amerikanischen Kinderhilfskomitees in Warschau, eine grössere Anzahl von Kindern aus Wilna, wo sie sich in schrecklicher Lage befinden, nach Polen zu überführen. Dr. Schabad erklärte, dass sich die jetzige Regierung in Wilna den Juden gegenüber zuvorkommender zeige als das frühere Kommissariat für die Ostgebiete. In Wilna erscheine auch jetzt eine jüdische Tageszeitung „Unser Tug".

— Die Praxis, die Gründung jüd. Vereine zu verbieten, mit der Motivierung, sie würden als rein konfessionelle Vereinigungen eine Gefahr für das Zusammenleben der Juden mit der übrigen Bevölkerung bilden, nimmt in Galizien immer mehr überhand. Die jüd. Abg. haben das Innenministerium aufgefordert, die betreffenden Verbote der Landesbehörde sofort aufzuheben.

— Die Warschauer Presse berichtet, dass in der letzten Oktoberwoche sich das Emigrationsbestreben unter den Warschauer Juden erneut verstärkt habe. Zugleich kommen täglich zahlreiche Emigranten aus ganz Polen nach Warschau, um nach Erlangung der nötigen Dokumente die Reise nach Amerika anzutreten.

— Wie der Krakauer „Nowy Dziennik" berichtet, wird in Amerika ernstlich erwogen, ob nicht das „Joint" in Polen auch die Leitung der Tätigkeit der „Hajas" übernehmen soll. Die Angelegenheit soll dieser Tage entschieden werden.

— In Lemberg besteht seit Frühling dieses Jahres ein eigenes jüd. symphonisches Orchester, das nach Reorganisierung und Verstärkung jetzt bereits sein zweites Konzert vor überfülltem Saale gegeben hat. Auf dem Programm standen so anspruchsvolle Werke, wie die II. Symphonie von Brahms und die Unvollendete von Schubert. Das unter Leitung von Dr. Hermelin stehende erstklassige, gegen 80 Musiker fassende Orchester ist derzeit das einzige am Orte, das dem Publikum symphonische Musik vermittelt. Es ist also kein Wunder, wenn das im Oktober gegebene Konzert infolge des übergrossen Andranges gleich wiederholt werden musste.

— In Pinczow wurden verschiedene für den Nationalfonds gespendete Gegenstände und Kleinodien von den Behörden konfisziert, jedoch auf Intervention der jüd. Abg. beim Kriegsministerium wieder zurückerstattet.

Ukraine.

— Aus Proskurow wird berichtet, dass die dortige Bevölkerung aus Angst vor den Truppen Petljuras in Massen zu flüchten beginne. Im polnischen Kommando gehen täglich von 100—200 Gesuche um Einreiseerlaubnis nach Polen ein.

Bukowina.

— Zwecks Beruhigung der jüd. Bevölkerung in der Süd-Bukowina, wo in letzter Zeit — speziell in Dorna-Kandreny — sich unliebsame Vorfälle abgespielt hatten, erklärte der Landesgendarmeriekommandant, dass er persönlich die volle Verantwortung für die weitere Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung übernehme und dass die dortige Judenheit keinerlei Besorgnisse mehr zu hegen brauche; es seien alle Vorkehrungen getroffen, dass sich derartige Vorfälle nicht mehr wiederholen.

Tschecho-slovakischer Staat.

Gründung einer jüd. Kolonialbank.

Einem von Dr. Singer vertretenen Gründungskomitee wurde vom Innenministerium das Recht zur Errichtung einer Aktiengesellschaft erteilt, die den Zweck haben soll, volkswirtschaftliche Interessen der Industrie, des Handels und Gewerbes, sowie der Landwirtschaft zu fördern. Diese „Kolonialbank A.-G." soll vor allem das ökonomische Interesse der slovakischen Judenheit wahren, muss jedoch aus verschiedenen technischen Gründen ihren Sitz nicht in Bratislava, sondern in Prag haben.

— Der Volksverband der Juden für die Slovakei hat auf seine Intervention in der Kanzlei des Präsidenten der Republik in Angelegenheit der Judenausweisungen, wie auch der judenfeindlichen Ausschreitungen und Rechtsverletzungen in verschiedenen Städten der Slovakei, der antisemitischen Hetze der slovakischen Presse und endlich des mannigfach geübten Zwanges auf jüd. Schüler betreffs des Schreibens am Samstag, die Mitteilung erhalten, dass die Kanzlei des Präsidenten bezgl. aller Beschwerden die erforderlichen Schritte unternommen habe und dass besonders bezgl. der Ausweisung der Juden an das Bratislavaer Ministerium die telegraphische Weisung zur Wahrung der Rechtsordnung ergangen sei.

— Die jüd. Legionäre der tschecho-slovakischen Armee haben Präsident Masaryk und dem Ministerpräsidenten ein Memorandum überreicht, in welchem gegen die, gegen die Judenheit gerichtete Hetze eines Teiles der tschechischen Presse protestiert wird.

— R. - Anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen in Karpathorussland begaben sich vor kurzem der Präs. des Prager Jüd. Nationalrates, Dr. Singer, Dr. Angelo Goldstein und Markus Ungar, sowie der Prager Oberrabbiner Dr. Heinrich Brody nach Karpathorussland, um mit den dortigen jüd. Gruppen Verhandlungen über die Aufstellung einer einheitlichen jüd. Liste einzuleiten. Diese Verhandlungen führten zu einer Einigung und wurde beschlossen, eine Liste der „Vereinigten Jüd. Parteien" aufzustellen.

— Der Delegiertentag des Volksverbandes für

die Juden der Slovakei wird am 7. und 8. Dez. in Piestany stattfinden.

— R. - In Munkacs wurde heuer von zionistischer Seite eine hebräische Volksschule eröffnet, die bereits eine Frequenz von 140 Schülern aufweist.

— Auf Grund eines vom Kuratorium der vereinigten Tschecho-Slovakischen, Oesterreichischen und Ungarischen Kolelim erlassenen, vom Oberrabbiner Akiba Schreiber unterzeichneten Aufrufes um Hilfe für die notleidenden Landsleute in Palästina, wurden in allen Bethäusern der orthodoxen Gemeinde in Pressburg die Thoraspenden am Sabath Bereschith den Armen in Erez Israel zugewendet. Die erste Aktion in Bratislava ergab 25,000 Kronen. Aehnliche Aktionen wurden in den anderen jüd. Gemeinden der Slovakei eingeleitet.

Jugoslavien.

— Die Schweizerische Depeschenagentur berichtigt, dass es sich in dem vom Jug. Pr. B. erwähnten Ukas (s. „J.P.Z." Nr. 116) um Regelung der Invalidenfrage und nicht der Judenfrage gehandelt habe.

Ungarn.

— Am 7. Nov. fanden in Budapest, im Anschluss an eine Versammlung der „Erwachenden Magyaren" neuerlich grössere Judenexzesse statt, hauptsächlich in der Rombachgasse vor dem orthodoxen Tempel. Es gab zahlreiche Schwer- und Leichtverwundete. Ministerpräs. Teleki versprach am 8. Nov. in der Nationalversammlung die schärfste Bestrafung der Exzedenten.

— Ueber eine dem Fall Landau analoge Affäre wird soeben berichtet: Ein Militärdetachement verhaftete den Kaufmann Emanuel Löwi und erschoss ihn, nachdem er vorher zahlreichen Folterungen unterworfen worden war.

— R. - An der medizinischen Fakultät in Budapest haben sich auf 4400 Hörer, 1800 Juden angemeldet. Von letzteren wurden durch die Rechtfertigungskommission 215 bereits voriges Jahr inskribierte Hörer zugelassen, in welcher Zahl jedoch 140 schon vor längerer Zeit getaufte Hörer mitinbegriffen sind. Von den Erstjährigen wurden, entsprechend der Norm von 5 Prozent blos 30 jüd. Hörer zugelassen. Diese prozentuale Verhältniszahl wurde auch bei den höheren Jahrgängen eingehalten, obzwar die erworbenen Rechte nach dem Gesetz über den numerus clausus nicht tangiert werden. Auch die bereits gerechtfertigten, oben erwähnten 215 Hörer sollen, infolge der Verschärfung des numerus clausus, einem neuen Rechtfertigungsverfahren unterzogen werden.

— Das Joint Distribution Committee spendete 25 Tausend Dollars (gegen 12 Mill. Kronen) für die Versorgung der unbemittelten Kinder Budapests, ohne Unterschied der Konfession, mit Winterschuhen.

— Die Pester Isr. Religionsgemeinde und die Ofner jüd. Gemeinde haben ihre Vereinigung zu einer einzigen grossen jüd. Gemeinde beschlossen. Eine gemischte Kommission ist jetzt bestrebt die Details für diese Verschmelzung festzustellen.

Oesterreich.

Wien. - F. - Die antisemitische Strömung und die von den Behörden seit langem betriebene Ostjudenhetze findet ihren Reflex nunmehr an den Hochschulen. Die Wiener Universitätsbehörde, welche sich unter einer falschen Berufung auf ihre Autonomie willkürlich über ministerielle Verfügungen hinwegsetzt, hat den numerus clausus für Ausländer eingeführt, obzwar dieser Art der Fremdenbeschränkung, die sich deutlich gegen die Ostjuden richtet, vom Staatsamt für Unterricht die Geltung verweigert wurde. In letzter Zeit haben sich auch Fälle ereignet, in denen jüd. Medizinern, die unmittelbar vor der Promotion stehen, ein Revers zur Unterschrift vorgelegt wurde, in dem sie sich verpflichten, in Oesterreich keine Praxis auszuüben, auch wenn sie nachher die österreichische Staatsbürgerschaft erlangen sollten. Der neue Rektor, Dopsch, hat übrigens in seiner Antrittsrede offen gegen die „Ueberfremdung" der Universität Stellung genommen, während er gleichzeitig für die Freiheit der Wissenschaft tönende Worte fand, und die ruhmreichen Traditionen der Wiener alma mater beschwor. Unter solchen Verhältnissen kann es nicht überraschen, wenn man an den übrigen, von der Universität seit je beeinflussten Hochschulen, die gleiche Methode einführt. An der technischen Hochschule wird gleichfalls für Ausländer der numerus clausus praktiziert und der Rektor der Hochschule für Bodenkultur hat sich nicht gescheut, in seiner Antrittsrede von den die Hochschulen überflutenden Fremden aus dem Osten zu sprechen, welche die Atmosphäre der Bildungsanstalten mit dem zerstörenden Umsturzgeist vergiften. Hier sind aber keineswegs revolutionäre Elemente gemeint, sondern jüdische Studenten, die ruhig ihren Studien nachgehen und froh sind, wenn man sie in Ruhe lässt. Das Beispiel der Budapester Hochschulen beginnt in Wien zu wirken.

— An der Mitte November in Wien stattfindenden Konferenz der Joint Direktoren, werden die Regionaldirektoren für Polen, Litauen, Deutschland, Lettland, Oesterreich, Tschecho-Slovakei, Ungarn, Russland, Türkei, Palästina und Syrien teilnehmen. (Dr. Sola-Pool hat bereits Jerusalem verlassen um sich nach Wien zu begeben. „J.P.Z.") Die etwa drei Tage dauernden Beratungen der Konferenz, die Angelegenheiten von grosser Wichtigkeit und Tragweite umfassen, tragen streng vertraulichen Charakter.

— Ein Mitglied des Zentralrates der Aguda in Wien begibt sich demnächst nach Zürich, um die nötigen Schritte für die laut Beschluss der Pressburger Agudakonferenz in Wien zu errichtende Zentrale für den Osten zu unternehmen.

Wien — F — An dem hier vom 30. Okt. bis 2. Nov. stattgefundenen zion. Parteitage nahmen 124 gewählte Delegierte und 17 Virilisten teil. Die Tagung, die sich sehr animiert gestaltete und deren Debatten zum grossen Teil auf einem recht erfreulichen Niveau standen, hat die bisherige Politik der österreichischen Zionisten bestätigt und beschlossen, alle Energien auf die Arbeit für Palästina zu konzentrieren, ohne dass die heute unumgänglich nötige politische Arbeit darunter leiden würde. Ing. Stricker legte in der Eröffnungsansprache die Aufgaben des Augenblickes dar. Nach Begrüssungsansprachen der als Gäste anwesenden Dr. Thon und Dr. Reich, erstattete das Referat über die politische Lage des Zionismus Dr. Schalit. Die Arbeit der zion. Leitung verspreche die Schaffung einer ökonomischen Union zwischen dem arabischen und französischen Syrien einerseits und Palästina anderseits. Für Transjordanien sei eine Art von militärischer jüdischer Kolonisation ins Auge gefasst. Laut dem Berichte Dr. Zweigs über die Tätigkeit des Wiener Palästinaamtes, ist es diesem trotz allen materiellen und sonstigen Schwierigkeiten, und obwohl London jede Förderung verweigerte, gelungen, in kurzer Zeit 5200 Menschen nach Palästina zu befördern, wovon ein Grossteil Chaluzim sind. Von den Auswanderern waren 75% sprachlich und 70% landwirtschaftlich oder handwerklich für Palästina vorgebildet. Das vom Wiener Palästinaamt begründete Fürsorgekommitee, das auch vom „Joint" gefördert wurde, war auch an der Gründung der Palästina Reise- und Transport-Gesellschaft und der Palästina Handels- und Industrie-Gesellschaft, — beide in Wien — beteiligt. Dr. Weiner legte die Prinzipien des Keren Hajessod dar. Oesterreich solle 40 Mill. Kronen aufbringen; es werde aber bei entsprechender Arbeit möglich sein, diese Summe zu erhöhen. Der Nationalfonds entwickelt sich in letzter Zeit sehr befriedigend, namentlich infolge der neuen Institution der Bausteine à 20000 Kronen. In einem grundlegenden Referate beleuchtete Ing. Stricker die Notwendigkeit einer intensiven politischen Arbeit. Die Wahlniederlage müsse nur ein Ansporn sein, um die Bemühungen zu vergrössern und eine Arbeitsteilung zu schaffen, damit die Arbeit für Palästina nicht leide. Nur der politischen Arbeit sei die öffentliche Anerkennung als einzig befugte Vertretung der Judenheit zu danken. Gegenüber der wachsenden Reaktion und im Kampfe gegen die Ostjuden, an dem sich auch

das jüd. Grosskapital und die assimilatorische „Oesterr.-Isr.-Union" beteilige, sei politische Arbeit eine Selbstverständlichkeit. Der Bericht Dr. Margulies' über Kulturarbeit gab ein schönes Bild der begonnenen praktischen Kulturarbeit in Wien. Die Schwierigkeiten liegen hauptsächlich im Mangel an geeigneten Lehrkräften, sodass mit einem organischen Aufbau eines Schulwerkes nicht begonnen werden konnte. Das Unterrichtsamt des Jüd. Nationalrates, dem eine Fachleutekommission zur Seite steht, und der von ihm gegründete jüd. Schulverein bilden die Zentrale dieser Tätigkeit. Das von Oberrabb. Chajes geleitete Pädagogium, dessen Oberstufe Hochschulcharakter trägt, hat 250 Hörer und ist einer der wichtigsten Brennpunkte jüd. Kulturarbeit überhaupt geworden, der auch in Palästina noch nicht seinesgleichen habe. Das jüd. Gymnasium entwickelt sich sehr befriedigend. Mit der Eröffnung der ersten jüd. Volksschule ist heuer begonnen worden. Um dem Mangel an jüd. Volksschullehrern abzuhelfen seien entsprechende Kurse eingerichtet worden. Ein neues, von Dr. Chajes gegründetes Religionslehrerseminar soll den sehr vermissten Typus des modernen jüd. Religionslehrers schaffen. Zahlreiche Privatschulen für Hebräisch sind erstanden, wo bereits Hunderte von Kindern unterrichtet werden. Der „Verein der jüd. Kinderfreunde" lässt in seinen Tagesheimstätten bereits tausend Kinder in Hebräisch unterrichten. Dr. Brand, Sekretär des Jüd. Nationalrates gab ein erschöpfendes Bild der auf dem Gebiete der Berufsumschichtung, der Lehrkurse und Werkstättenerrichtung begonnenen Arbeiten.

Die Konferenz fasste auch eine Reihe von Beschlüssen, die den Standpunkt der österr. Zionisten zu den vorherrschenden Fragen festlegen. Sie fordert die Förderung der Chaluzimwanderung und spricht sich gegen jede Einschränkung der Palästinaeinwanderung aus. Sie fordert die entsprechende Budgetierung der Kwuzoth und der Kulturarbeit in Palästina sowie des Wiener Palästinaamtes und die sofortige Errichtung der Immigrationszentrale in Palästina. Die Mittel der Zion. Organisation sollen ausschliesslich Siedlern zugute kommen, die sich dem Prinzip der nationalen Kolonisation unterwerfen. Die Aufnahme der intensivsten Arbeit für Nationalfonds und Keren Hajessod wird den österr. Zionisten zur absoluten Pflicht gemacht. Die bisherige Landespolitik wird bestätigt und gegen das ungerechte Wahlgesetz in Oesterreich Protest eingelegt. Der Parteitag betont die Notwendigkeit intensiver Kulturarbeit und Hebraisierung des Galuth und fordert, dass die in London beschlossene Kulturzentrale in Wien errichtet werde. Eine engere, aus 14 Mitgliedern bestehende Landesleitung wurde gewählt und eine erweiterte Parteileitung geschaffen. Zum Präsidenten der Organisation wurde Ing. Stricker wiedergewählt. Eine interne Subskription für den Keren Hajessod ergab gegen 2 Millionen. Die nicht ganz zu Ende geführte Debatte soll in allernächster Zeit eine Fortsetzung finden.

Deutschland.

— Der für den 17. Nov. anberaumte jüd. Gemeindetag wurde vertagt und ist für die zweite Hälfte Januar in Aussicht genommen.

— Nachdem die Häfen Jaffa und Haifa für den deutschen Verkehr nunmehr freigegeben sind, hat die deutsche Levante-Linie ihren regelmässigen Dienst nach dort wieder aufgenommen.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. - J. - Das Komitee der Jüd. Delegationen erhielt von der Sektion der Völkerliga im französischen Ministerium des Aeussern die offizielle Mitteilung, dass die die Lage der Juden in Polen betreffenden überreichten Memoranden dem Büro des Völkerbundes in Genf übergeben worden seien, wo sie einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Anlässlich seiner zweiten Anwesenheit in Paris haben beim rumänischen Minister des Aeussern, Take Jonesen, auch Vertreter der Alliance Israelité interveniert, um die Durchführung der Friedensbestimmungen für die rumänischen Juden zu erwirken.

Paris, 8. Nov. - J. - Am 4. Nov. fand hier im Saale der Mutualité eine vom Pariser Komitee für die jüdischen Kriegs- und Pogromopfer des ehemaligen russischen Reiches veranstaltete Massenversammlung statt. In dem dichtgefüllten Saale entwarfen die Redner Dr. Max Nordau, Rechtsanwalt Sliosberg, Petrograd und Ing. Wladimir Temkin ein ergreifendes Bild der ungeheuerlichen Leiden unserer russischen Brüder. Insbesonder die Rede Temkins, der in schlichter Weise als Augenzeuge berichtete, machte grossen Eindruck. Die Versammlung präsidierte Leo Motzkin, auf dessen Appell hin zahlreiche Zeichnungen für die Hilfsfonds vorgenommen wurden.

Der bekannte französische Dichter, André Spire, hat wegen Ueberbürdung auf seine Stellung als Mitglied des Zion. A. C. verzichtet.

Dr. Bernhard Kahn, Generalsekretär des Hilfsvereins deutscher Juden, weilte dieser Tage in Paris, wo er mit dem europäischen Generaldirektoriat des Joint Distribution Committee verhandelte. Dr. Kahn wird in der nächsten Zeit die wichtigsten Auswanderungszentren und Häfen besuchen, um die Probleme der Auswanderung an Ort und Stelle zu studieren.

In Bordeaux ist ebenfalls ein Hilfsverein für die jüdischen Pogromopfer unter dem Ehrenvorsitz des Oberrabbiners J. Cohenet ins Leben gerufen worden.

Ein Beispiel, wie durch die Landflucht der elsässischen Juden einst blühende Gemeiden verschwinden, bietet Imling bei Sarrebourg, wo nach Wegzug der zwei letzten Judenfamilien die Synagoge geschlossen wurde.

— Baron Edmond Rothschild soll den Zionisten 400,000 Pfund für zionistische Zwecke versprochen haben.

England.

— In seinen Reden vor den Friendly-Societies und in der Assembly-Hall erklärte Weizmann u. a., dass in den letzten 6 Monaten gegen 6000 Juden in Palästina eingewandert sind. Den Zionisten stehe das Recht zu, 16,500 Familien, d. h. gegen 80,000 Seelen im Laufe dieses Jahres nach Palästina zu überführen und nichts würde sie hindern, in den nächsten Jahren diese Zahl zu verdoppeln oder zu verdreifachen, falls ihnen nur die gehörigen Mittel zur Verfügung stehen würden. Für die Ansässigmachung je einer Familie seien gegen 1000 Pfund nötig. Man dürfe sich nicht auf die reichen Juden verlassen, sondern müsse an das Volk appellieren. Die Zionisten verlangten von England die Garantie, dass die Administration in Palästina ständig so freundlich dem Zionismus gegenüberstehen werde wie jetzt, wie auch, dass der freie Boden den Juden übergeben werde. Es müssen solche Gesetze erlassen werden, die den Juden die Bodenentwicklung ermöglichen. Die Einwanderung müsse frei sein. England sei jedoch leichter zu gewinnen als manche Juden. Speziell die prominenten französischen Juden sind alle, bis auf die Familie von Baron Edmond Rothschild, dem Zionismus feindlich gesinnt und tragen sie die Hauptschuld, wenn Frankreich in der Grenzfrage Schwierigkeiten bereite. Grand-Rabbin Levy habe sich nicht gescheut, selbst am Versöhnungstage eine Brandpredigt gegen den Zionismus zu halten. Bezüglich der aufgetauchten Missverständnisse mit den Zionisten Amerikas hoffe er, dass diese gelegentlich seines demnächstigen Besuches in Amerika sich gänzlich werden beheben lassen. Sir Alfred Mond, der Vorsitzende der zweiten Versammlung bemerkte u. a., dass die englische Regierung erwarte, die Juden würden die grössten Anstrengungen machen, um den Zionismus zum Erfolg zu führen und aus Palästina ein Musterland zu machen. Er verwies auch auf die hohen staatsmännischen Eigenschaften Weizmanns, dem das jüd. Volk zu hohem Danke verpflichtet sei.

(Unliebsam verspätet.)

— Laut einem Bericht des J. C. B. hat die Zion. Exekutive mit der um Jabotinsky sich gruppierenden Opposition folgende Vereinbarung getroffen: Die Zion. Org. werde bei den Verhandlungen mit England betreffs des Mandates trachten, einen entscheidenden Einfluss auf die Besetzung des Oberkommissariates zu gewinnen. Die jüd. Legion wird einer der Hauptpunkte des politischen und finanziellen Programms der Zion. Org. sein. Die Zusammensetzung der Zionist

Commission in Palästina werde im Einverständnis mit der Delegiertenversammlung erfolgen. Simon und de Lieme werden bei ihrer Anwesenheit in Palästina nur das Recht der Inspizierung und Reduzierung des Budgets haben, aber nicht der Ernennung und Entlassung der Beamten. Auf der im Februar stattfindenden Sitzung des A. C. werde eine Reorganisierung der Exekutive Platz greifen. Jabotinsky, Naiditsch und Slatopolsky werden dem Direktorium des Keren Hajessod angehören.

— Die Zion. Exekutive hat die zion. Landesverbände und Palästinaämter instruiert, die Palästinaeinwanderung im Einklang mit den Prinzipien der neulich in Palästina erlassenen Einwanderungsverordnung zu regulieren.

London. Lady Samuel begab sich am 26. Okt. nach Jerusalem.

— Frau Klara Samuel, die Mutter Stuart und Herbert Samuels ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

— Der Generalsekretär der Aguda-Zentrale in London, Dr. Young jun., begab sich vor kurzem nach Zürich, um die Ueberleitung der Zentrale von Zürich nach London zu bewerkstelligen.

Dänemark.

— Bezüglich der Gerüchte über die häufigen Judenausweisungen aus Dänemark, erklärte der dänische Justizminister, Ritter, in einem Interview mit dem Redakteur der „Jüdischen Welt" in Kopenhagen, Schajak, dass nur diejenigen — Juden und Nichtjuden — ausgewiesen werden, die irgendwie mit den Gesetzen und Verordnungen in Konflikt geraten sind. Bei einer grösseren Zahl von Juden, die von der Polizei zur Ausweisung vorgeschlagen waren, habe er die Durchführung des Ausweisungsbefehls sistiert, mit Rücksicht auf die furchtbare Lage der jüdischen Emigranten, die unaufhörlich in den anderen Ländern verfolgt werden. In Dänemark habe man stets die Juden toleriert und mit Gerechtigkeit und Mitgefühl behandelt. Einzelne Juden, die ihrer Meinung nach ungerechtfertigt von der Ausweisung betroffen werden, mögen sich vertrauensvoll an ihn persönlich wenden und er, der Justizminister allein, werde die einzelnen Fälle untersuchen.

Griechenland.

— Anlässlich der bevorstehenden Wahlen haben die Juden in Saloniki, die mit ihren ungefähr 5000 Stimmen einen bedeutenden Faktor bei den Wahlen bilden dürften, ein alle Organisationen umfassendes Komitee gebildet, das über die Schaffung einer jüd. Einheitsfront beraten soll.

— Die zion. Föderation hat beschlossen, ihre Aktionsfreiheit zu wahren und am Wahlkampfe offiziell nicht teilzunehmen. Ihre Mitglieder behalten bezügl. des Anschlusses an die verschiedenen Parteien freie Hand.

Amerika.

Weizmanns Amerikareise.

Auf der am 17. Okt. stattgefundenen Sitzung der amerikanischen Zion. Exekutive wurde ein Telegramm Weizmanns vorgelesen, wonach er seine Reise nach Palästina bis zur Rückkehr der jetzt dorthin abgegangenen zion. Kommission verschiebe und bald nach Amerika zu kommen gedenke, wo er an der in Buffalo vom 25.—28. Nov. stattfindenden Jahreskonferenz teilzunehmen beabsichtige. Nach längerer Diskussion wurde eine von Mack vorgelegte Resolution angenommen, wonach Weizmann in Amerika stets willkommen sei, jedoch folgende Wünsche ausgesprochen werden: Wegen der ökonomischen Fragen sei es wichtig, dass er jetzt nach Amerika komme. Im Einklang mit der Verständigung, die zwischen ihm und der amerikanischen Delegation getroffen wurde, wird nochmals wiederholt, dass es höchst wünschenswert wäre, wenn er nach Amerika bestimmte Pläne mitbringen würde, besonders bezüglich der Konzessionen auf die Kronländereien. Er sollte auch in Begleitung von Sir Alfred Mond oder einer anderen einem ähnlichen Stande angehörenden Persönlichkeit kommen, um auch in Amerika bei denselben Kreisen Interesse zu erwecken.

— Amerikanische Zionisten, unter Führung von Brandeis, Mack und Wise, wie auch die prominenten Amerikaner Dr. Butler, Präsident der Columbia Universität, James M. Beck, Bischof Burch, Kardinal Gibbons, Dr. Eliot und Gouverneur Lowden erliessen eine Erklärung, wonach der Beschluss von San Remo zu nichte gemacht würde, falls Palästina nicht die Wasserkräfte des Jordan, Jarmuk und Litani und die Wasserfälle des Hermon zur Verfügung stehen würden.

— Am 8. Nov. wurde in Baltimore der Konvent der amerikanischen Misrachisten in Anwesenheit zahlreicher Rabbiner und Delegierten aus ganz Amerika eröffnet. Da der Vertreter der Zion. Weltorganisation, Slatopolsky, verhindert war, rechtzeitig in Amerika einzutreffen, sandte die Zion. Exekutive folgendes, von Weizmann unterschriebene Begrüssungsschreiben: „Wir freuen uns, die Gelegenheit des Konvents benutzen zu können unseren Gesinnungsgenossen, den Misrachisten in Amerika die herzlichsten Wünsche der Zion. Exekutive für jeden Erfolg in ihrer Arbeit zu senden. Wir hoffen, dass der Misrachi getreu seinen zion. Traditionen und seinen alten jüd. Idealen an der grossen von uns liegenden Aufgabe mit uns gemeinsam arbeiten wird und dass ein Weg gefunden werden wird, um dem Misrachi zu ermöglichen, mit aller Kraft bei der Aufbringung der nötigen Mittel für den Wiederaufbau Palästinas zu arbeiten." Von Sir Stuart Samuel war folgendes Telegramm eingetroffen: „Englische Regierung und Völkerbund haben dem jüd. Volke die Möglichkeit eines jüd. Heims gegeben; jetzt liegt es an uns zu arbeiten und muss der Misrachi, dessen Ideale das religiöse und nationale Judentum umfassen dabei in erster Reihe stehen. Ich hoffe aufrichtig, dass das amerikanische Judentum die Wichtigkeit einsieht und mit voller Macht zu unserer Bewegung stehen wird."

— Bei der am 23. und 24. Okt. in New-York stattgefundenen Konferenz der linken Poale Zion, wurde die Gründung einer besonderen Partei „Die Jüd. sozialdemokratische Partei Poale Zion" beschlossen.

— Joseph Barondess hat als Mitglied des Exekutivskomitees wie auch der allgemeinen Organisation des „Provisorischen Komitees für den jüd. Kongress in Amerika" resigniert.

— Rechtsanwalt Rosenbaum aus Kowno soll in politischer Mission demnächst nach Amerika kommen.

— Abraham Elkus wird von der Demokratischen Partei als Associated Judge for State Court of Appels kandidiert. Man erwartet, dass alle Juden ungeachtet ihrer Parteizugehörigkeit für Elkus stimmen werden.

— Laut einem Berichte der Geldüberweisungsstelle des Joint wurden im Laufe der letzten 9 Monate von den amerikanischen Juden über 5 Mill. Dollars, also gegen 30,000 Doll. täglich, an ihre Verwandten im Osten übersandt.

— Der Galizianerverband fasste unter Vorsitz von Dr. Margosches u. a. den Beschluss, in Lemberg ein Emigrationsbüro zu eröffnen, dem mit der Zeit Büros auch in anderen galizischen Städtchen folgen sollen.

Australien.

— Israel Cohen hat auf seiner Tour durch Australien 78,000 Pfund für den Wiederaufbaufonds aufgebracht, ausser zahlreichen Spenden für den Nationalfonds. Aus Australien begibt sich Cohen nach Hongkong, um seine Tätigkeit für den Wiederaufbaufonds in China und Japan fortzusetzen.

Erez Israel — Palästina.

— Der palästinensische Mitarbeiter der „J.P.Z." berichtet: Auf der vom 15.—18. Okt. in Mikweh Israel stattgefundenen Jahreskonferenz des Hapoel Hazair wurden u. a. folgende Resolutionen gefasst:

Die Konferenz beauftragt den Zentral-Waad zusammen mit dem Waad Hapoel der Vereinigung alle Energie für die Ordnung der Emigration im Aus- wie Inlande weiter einzusetzen; zu diesem Zwecke sollen neuerlich Delegierte ins Ausland entsandt werden. Sie protestiert mit aller Macht gegen jeden legalen oder illegalen Versuch der Zion. Org., die Chaluzimeinwanderung aufzuhalten oder ihr Hindernisse in den Weg zu legen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen sei im Lande allerdings nur Platz für geschulte und an schwere physische Arbeiten gewöhnte Chaluzim. Für die Versorgung der Einwanderer mit Arbeit sei ausschliesslich die Zion. Org. verantwortlich. Die Konferenz ist überzeugt, dass der Stand der Arbeit im Lande eine einheitliche Front der gesammten arbeitenden Bevölkerung ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit erfordert. Grundlage aller Arbeit im Lande müsse die landwirtschaftliche Arbeit sein. Das Vorgehen der Hapoel Hazair Fraktion in der Delegiertenversammlung wird approbiert. Die Konferenz anerkennt den hohen Wert des Zustandekommens der Vereinigung Hapoel Hazair und der Zeire Zion, und solle demnächst eine besondere Parteikonferenz einberufen werden, um erschöpfend über die Fortsetzung dieser Vereinigungsarbeiten zu beraten. Der Zentral-Waad solle mehr Aufmerksamkeit der kulturellen Arbeit im Kreise der Arbeiter schenken. Die Konferenz spricht ihre Verwunderung und ihren Protest aus über die sonderbare Haltung der Zion. Org. bezüglich der landwirtschaftlichen Arbeit der Arbeiter und der Erziehungsarbeit der Lehrer, die keineswegs der Ansicht der Mehrzahl der Teilnehmer an der Londoner Konferenz entspricht und fordert die Zion. Org. auf, diesen gefährlichen Weg zu verlassen.

— Auf einer Versammlung der Delegierten der Chareidim wurde beschlossen, unter den bekannten Bedingungen in den Waad Leumi einzutreten. Ein diesbezügliches Schreiben wurde an den Ehrenpräs. der Delegiertenversammlung, Rabbi Meir, gerichtet.

— Der „Mukatam" vom 19. Okt. berichtet, dass eine französische Militärkommission ernannt worden sei, um zusammen mit einer ebensolchen englischen Kommission die Frage der Grenze zwischen Libanon und Palästina zu prüfen.

— Der „Doar Hajom" vom 26. Okt. berichtet, dass Venizelos in der Frage des Streites zwischen Italien und Griechenland betreffs des Heiligen Grabes nach Jerusalem kommen dürfte. Die griechischen Zeitungen Athens schlagen Herbert Samuel als Schiedsrichter in dieser Frage vor.

— Der Oberkommissär hat persönlich das neue Postamt in Jaffa offiziell eingeweiht.

— Die Regierung bestrebt sich mit allen Mitteln, den Handel zwischen Palästina und Transjordanien zu entwickeln. Um die einzelnen Kaufleute vor Ueberfällen zu sichern, wird ihnen auf ein Gesuch hin eine Flinte mit entsprechender Munition gegen Pfandhinterlegung ausgefolgt, die sie bei ihrer Rückkehr nach Palästina wieder abliefern müssen. Die Strasse zwischen Jericho und Es-Salt wurde fertiggestellt und weist bereits regen Geschäftsverkehr auf.

— Auf Grund der neuen Hafenpläne werden in Jaffa ca. 200,000 Quadratmeter Meeresboden trockengelegt werden, die sich besonders eignen werden, für Aemter und Hafenmagazine, wie auch für Läden.

— Der amerikanische Ingenieur Rottenberg, bekannt durch seinen Plan der Elektrifizierung Palästinas, weilte kürzlich in Paris, wo er Baron Edmond Rothschild für seine Vorschläge zu interessieren vermochte. Die geplanten Arbeiten werden bei einem Kostenaufwand von ungefähr 800,000 Pfund gegen 9,000 Arbeiter während mehreren Jahren beschäftigen können. Rottenbergs Plan hat auch bei Herbert Samuel Wohlwollen gefunden.

— Infolge Erhöhung der Kohlenpreise und Arbeitslöhne erhöhten die Bahnen Palästinas für den 1. Nov. den Personentarif.

— Durch das Gesundheitsdepartement wurde in Haifa ein Quarantänelager eröffnet, wodurch die der Quarantäne unterliegenden Reisenden nicht mehr gezwungen sind, kostspieliges Hotelquartier zu beziehen.

— Am 25. Okt. brachten zwei Schiffe des Triestiner Lloyd einige Hundert Chaluzim und Einwanderer nach Palästina. In letzter Zeit kommt auch ein neuer Chaluzimtypus nach Palästina. Es sind dies die Chaluzim aus Deutschland, die sich ganz besonders durch ihre Opferwilligkeit und energische Vorbereitung — auch für landwirtschaftliche Arbeiten — auszeichnen.

— Von der Organisation Hapoel Hazair-Zeire Zion wurden während der letzten Monate mehr als 1700 arbeitende Chaluzim nach Palästina gebracht, die sich auf folgende Ursprungsländer verteilen: Galizien 602, Polen 380, Ukraine 193, Litauen 175, Weiss-Russland 115, Oesterreich 62, Deutschland 55, Ungarn 60 und die übrigen auf Russland, Lettland, Tschecho-Slovakei, Holland, Rumänien, Bukowina etc.

— Die Gesamtzahl der in den Waisenhäusern des Hilfskomitees untergebrachten Waisen beläuft sich auf 458, 239 sephardische und 219 aschkenasische.

— Die Leitung der amtlichen rechtswissenschaftlichen Kurse, die am 25. Okt. eröffnet wurden, wandte sich an den Midrasch Halaschon mit der Bitte, eine Kommission zu wählen, die mit den Juristen und Richtern, die für den Rechtsunterricht in hebräischer Sprache nötige Terminologie ausarbeiten soll. In diese Kommission wählte der Midrasch Halaschon Ben Jehuda, Lifschitz und Dr. Mase, die auch einen Dajan zuziehen werden.

— Unter der jüd. Bevölkerung findet für die Wahl in die jüd. Gemeinde Jaffas, in der bisher die konservativen Elemente Majorität besassen, eine rege Agitation statt. Diesmal dürften voraussichtlich die radikalen Elemente die Oberhand gewinnen.

— Die während des Krieges in Aegypten interniert gewesenen Palästinadeutschen sind nunmehr sämtliche nach Palästina zurückgekehrt.

— Nach dem „Marath-al-Scharak" vom 6. Oktober. lud der Kreiskommandant von Jerusalem einige angesehene Repräsentanten der muselmanischen, christlichen und jüdischen Gemeinde ein, um freundschaftliche Beziehungen zwischen diesen 3 Gemeinden zu schaffen und allen Missverständnissen vorzubeugen. Der Kreiskommandant beabsichtigt ihnen die Gründung eines interkonfessionellen Klubs vorzuschlagen.

— Ussischkin besuchte in Gesellschaft Joffes Obergaliläa, darunter auch Methula, Tel-Chai und Kfar Gileadi und kehrte am 27. Okt. nach Jerusalem zurück.

— Der temporäre Mangel an Marken niederer Wertstufen wurde behoben.

— Im Waad Hazirim fand am 24. Okt. ein Abschiedsbankett für Prof. Geddes statt.

— Die zeitweilig eingestellte „Suria-al-Ganubia" beginnt demnächst wieder zu erscheinen.

— Heft 1 der von Rabb. Fishmann redigierten misrachistischen Wochenschrift „Hator" ist in Jerusalem erschienen.

Presse- und Verlagsnotizen.

— „Das Zionist Bulletin" das erst vor wenigen Wochen die Anfügung eines Inseratenteiles ankündigte und zu reger Teilnahme an einem Abonnement aufforderte, hat mit 12. Nov. sein regelmässiges Erscheinen eingestellt. Nur bei besonderen Anlässen sollen noch Extranummern herauskommen.

— Demnächst soll in Konstantinopel unter Leitung von Feldmann eine neue Zeitschrift, gewidmet den Fragen der jüdischen Flüchtlinge in Konstantinopel, erscheinen.

— Ab 15. Oktober erscheint unter Redaktion von I. Schajak in Kopenhagen eine neue jiddische Wochenschrift „Die jüdische Welt."

— Bei der „J.P.Z." sind eingetroffen: „Hamiklath" Heft 12, mit Beiträgen von Ben Zion, Rabbinowitz, Schoffmann, David Frischmann, Schimonowitz, Streit, Fichmann, Bar Tobia, Sch. Ginzburg, Maksimon, Kimchi, Dr. Halper, Baruch Krupnik, und das Tamus-Ab Heft der „Maabaroth" mit Beiträgen von H. D. Gordon, J. Steinberg, Jabotinsky, Steinmann, Barasch, Dr. Borochow, Fichmann, Hugo Bergmann, Friedmann, Temkin, Streit, Lipschütz, Koplewitz.

— Folgende Bücher des Jüdischen Verlages, (Berlin), sind bei der „J.P.Z." eingetroffen:

S. M. Dubnow: „Die neueste Geschichte des jüd. Volkes" 1789—1914, vom Zeitalter der Emanzipation bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Ein umfangreiches zweibändiges erschöpfendes Werk, das in keinem jüd. Hause fehlen sollte.

Martin Buber: „Die jüdische Bewegung" Gesammelte Aufsätze und Ansprachen, 1916—1920 (zweite Folge).

N. Wilbuschewitsch: „Aussichten der Industrie in Palästina."

E. M. Lipschütz (Jerusalem), „Vom lebendigen Hebräisch" (1. Vom lebendigen Hebräisch, ein sprachgeschichtlicher Versuch. 2. Ein hebräisches Institut und seine Aufgaben. 3. Der Stil Ch. N. Bialiks. 4. Hebräisch bei den Westjuden).

Dr. Elias Auerbach: „Die Prophetie."

Fritz Mordechai Kaufmann: „Die schönsten Lieder der Ostjuden," 47 ausgewählte Volkslieder.

Nationalfondsbibliothek No. 5, „Eine Gartenstadt für Palästina" (Festgabe zum 70. Geburtstage von Max Nordau).

Erez Israel, Heft 4 der Mitteilungen des Hausbüros des „J.N.F."

Sch'wilim, Hebräische Lese- und Unterrichtsbücher, Heft 6-7.

Mendele Mocher S'forim. Baderech (Aus dem „Sefer hakabzanim"),

Arno Nadel „Der Sündenfall". Sieben biblische Szenen, Heft 1 der jüd. Volkslieder (Noten) in Bearbeitung von Arno Nadel.

Aufgaben und Organisation des Sanitätsdienstes in Palästina. Gutachten, dem Zionistischen Aktionskomitee erstattet von Dr. Theodor Zlocisti, Dipl. Ing. Richard Michel, Dr. W. Brünn, Dr. A Sandler, Dr. E. Auerbach, Regierungsbaumeister Baerwald.

— Folgende im Weltverlage (Berlin) erschienene Bücher sind bei der „J.P.Z." eingetroffen: „Leben und Worte des Balschemm." Nach chassidischen Schriften ausgewählt und übertragen von Salomo Birnbaum.

Chaim Nachman Bialik, „Gedichte." Aus dem Hebräischen übertragen von Louis Weinberg.

Gronemann: „Tohuwabohu", ein satirischer Roman, in dem unerbittlich dem deutschen Judentum-liberalem wie orthodoxem-ein Spiegel vorgehalten wird, verbunden mit einer Schilderung der jüd. Massen aus dem Osten mit all den Fehlern ihres Milieus aber auch der ganzen Ursprünglichkeit ihres Volkstums, wohl die erste humoristirische Glorifizierung des Zionismus.

— Meier Wiener, Lyrik der Kabbala (R. Löwit-Verlag Wien I,) erster Band einer Anthologienreihe, die die lyrischen Schöpfungen des hebräischen Schrifttums dem deutschen Leser vermitteln will.



In der Entwicklung sollen Mädchen und Knaben Tobler Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe — trinken. Er sättigt ohne Ueberladung und regt an ohne aufzuregen. — Nur echt in Paketen mit der Bleiplombe von 100 gr 45 Cts., 200 gr 90 Cts., 400 gr Fr. 1.80, 1 kg Fr. 4.50.







enthält neben Pflanzenfett nur reine Butter

Nur echt durch

H. Vetsch & Cie., Zürich

Versand in Packungen von 2½, 5 und 10 Kg. Teleph. Seln. 6896



Vertreter gesucht! *Verlangen Sie Prospekte von der*

Gesellschaft für medizinische Nährmittel, Zürich 1

Krüger & Bombelli

Bahnhofstrasse 65



Damenhemd

aus Matapalam
mit schöner
Lorraine-Stickerei

nur 4.75

Magazine zum

Globus

Zürich

Bahnhofstrasse



Anfertigung u. Aufarbeiten von

Steppdecken
Matratzen

Reinigen von Federzeug-Flaum, Federn, Barchent, Steppdeckensatin empf. höfl.

Frau Bechstedt
Wartstr. 21, beim Römerhof

BAUER'S Café Restaurant **BÄREN**

Limmatquai, Zürich
Parterre und I. Stock

Spezialität lebende Fische u. Geflügel

Großer Seiden- u. Samtstoff-Versand

in Crêpe de Chine, Duchesse, Satin élégants, Charmeuse, Merveilleux (alle Farben) Foulards, sämtliche Neuheiten in bedruckt. - Einzigartige Neuheiten in Künstlerstoffen u. Handbatiks. - Moderne Mantelfutter und Damastfutter. - Einfache und elegante Seidenstoffe zu Braut-, Hochzeits- u. Gesellschaftstoiletten - Reichhaltigstes Lager aller Art Seidenband in einfarbig und gemustert - Kleidersamt und Mantelplüsch in div. vorteilhaften Preislagen in nur erstklassigen Qualitäten

SCHUTZMARKE

Seiden - Kradolfer
Winterthur *Verlangen Sie Muster oder Vertreterbesuch!*

Niederlassungen - Einbürgerungen - Einreisen

Rechtsbureau Eugen Singer

ZÜRICH 1
Löwenstrasse 30

Telephon
Selnau 7421

Tanzschule
Semmler-Rinke

Rämistraße 4 (Bellevue) *Telephon Hott. 6333*



Empfehlenswerte Firmen in Basel



Amerika

Passagiere (I., II. u. III. Klasse), die nach Amerika zu reisen beabsichtigen, erhalten bereitwilligst u. kostenlos Auskunft über beste und vorteilhafteste Ueberfahrten, sowie betr. Preise und Pässe etc. von der

Schweiz. Generalagentur

Kaiser & Cie., Basel

Comptoir d'Escompte de Genève

Genf Lausanne Freiburg Basel

Aktienkapital und Reserven Fr. 61,500,000.—

Die führende Handelsbank der welschen Schweiz

Erstklassige Beziehungen mit

Kontinent und Uebersee

Jede gewünschte Auskunft an Interessenten erteilt bereitwilligst

Die Direktion in Basel.

GEGR. 1827

KRAYER -RAMSPERGER A.-G.

mit Filialen Fischer z. Wolf P. Nieder

BASEL

Beste Bezugsquelle für alle Lebensmittel, Weine und Delikatessen Natürliche Mineralwasser

— 6% Kassabons —



Schweizerische Volksbank

BASEL

empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte

Eier-Cognac SENGLET

ist absolut rein und wird vom Arzt empfohlen!

Ueberall vorrätig in feinen Restaurants, Lebensmittel- u. Droguen-Geschäften und Apotheken

כשר **Hausfrauen!** כשר

kauft für Milch u. Fleischspeisen die wohlbekömmliche, ausgiebige und vorzügliche

Mars Suppenwürze

in Flaschen v. 1/2 u. 1/1 Liter. Den Reisenden, Pensionen, Hotels empfehle die neu eingetroff.

Fleischkonserven

wie Kalbskoteletten, Pöckelbrust, gehacktes Kalbfleisch.

Charles Nordmann

Basel Kornhausgasse 8 **Basel**

Telephon 3187

Zürich Freischützg. 32 **Zürich**

Telephon Selnau 2092



Zwilchenbart A.-G.

BASEL

Auswanderung

nach überseeischen Ländern über alle größeren Seehäfen

Schuhhaus z. Siegfried

Inh. Sigmund Dreifuss

Eisengasse 17 Basel

Solide und elegante Schuhwaren

Stets Eingang v. Neuheiten

Vegetarisches Restaurant

«CERES»

Rümelinsplatz 19 BASEL

Neuanfertigungen und Reparaturen von

(Wimpeln) ספרי תורה, תפילין, מזוזות, מפות

— **Jahrzeitstabellen** — Telephon 7624

P. M. Goldschmidt סופר **Basel**

Hebräische Buchhandlung Kornhausgasse 10



Moderne Schuhe

für jeden Zweck

Schuhhaus W. Jonas, Basel

Gerbergasse 27/29 Tel. 945

Gebr. Renaud, Basel

Telephon 1386 **Eisengasse 12** Telephon 5226

Comestibles -:- Delicatessen aller Art

Lebende Fische: Karpfen, Schleien, Bachforellen, Aale etc. Rheinlachs, Rheinhechte, Blaufelchen sowie sämtliche Meerfische. Geflügel, Wild.

— **Prompter Versand nach auswärts.** —

Jüdisches Jahrbuch für die Schweiz

1920/21 - V. Jahrgang - 5681 - **Preis Fr. 3.50**

Verlag des Jüd. Jahrbuches in Basel Postscheckkonto V 3067

Alleinvertrieb für Zürich:

Jüdische Buchhandlung, S. Isbitzki, Brandschenkestr. 20, **Zürich 2,** Postcheckkonto VIII 5475

„Es ist ein stattlicher Band, der sich an Inhalt und Form den vorangegangenen würdig anreiht und in der Mannigfaltigkeit des Stoffes und der Lebendigkeit der Anordnung die früheren Bücher wohl noch übertrifft." („Israel. Wochenblatt für die Schweiz", Zürich, 10. Sept.)

Jüdische Genossenschaft-Metzgerei Basel

Friedrichstrasse 24 - unter Aufsicht des Rabb. Dr. Cohn in Basel

empfiehlt ihre **Wurstwaren vorzüglichster Qualität,** hergestellt von einem erstkl. Wurstler: **Cervelats, Kochwurst, Salami, Landjäger, Pöckelfleisch.** Jeden Mittwoch frische, prima Lungenwurst. Pünktliche, sorgfältige Bedienung. Telephon: 5713

Telegramme: Kaschros. Postcheckkonto: V 4060

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande!

Spendet für das Schweizerische Komitee für Erez Jisroel!

Postcheck-Konto Basel V 708

Empfehlenswerte Firmen in Bern

Bern
Rinners Wiener Cafe
Schauplatzgasse Ecke Gurtengasse



Vornehmes Familien-Cafe
Exquisite Getränke. Echte Wiener Küche. Holländische Likör-Stube.
6 Billards Gesellschaftszimmer

Bern Hôtel-Bristol
Neuerbautes bürgerliches Haus mit letztem Komfort. 2 Min. v. Bahnhof u. im Zentrum der Stadt. Fliessendes warmes und kaltes Wasser in den Zimmern. Zimmer mit Bad und Toilette. Restaurant.
130 Betten zu Fr. 5.— bis Fr. 7.— H. SPERL

Uhren-Spezialhaus
Horlogerie
W. Türler
Marktgasse 27 / Rue du marché 27
Bern



Bijouterie
Fr. Hofer
29 Marktgasse 29
Bern
Perlen - Brillanten

A. Muggli, Bern
Hirschengraben 10
Spezialhaus für
Bureaumaschinen
Schreibmaschinen

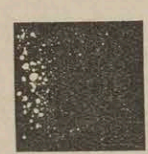
Hotel National
jetzt
Hirschengraben (Variété)
Zimmer von Fr. 4.50 an
Diner u. Souper zu 3 u. 4 Fr.

Zur Stadt Paris
B. Hirschel
BERN
A la ville de Paris
Manufakturwaren aller Art
Damen- und Kinder-Konfektion

Confiserie-Tea Room
G. Rohr, Bern
Monbijou Str. 19
Täglich frische Pâtisserie
Bonbons fins

Damen- und Herren-Kleiderstoffe
St. Galler Stickereien, Broderies, Seidenwaren, Soieries
A. Dickenstein, Bern
Telephon Nr. 4017 Marktgasse 16 Manufakturen

Musikplatten
Wir halten in Musikplatten erster Marken jederzeit ein enormes Lager.
Platten beidseitig bespielt von Fr. 4.50 an
Verlangen Sie unsern reichillustrierten Spezialkatalog No. 17
KAISER & Co., BERN
Abteilung Musikapparate und Platten



Wenn Sie guet wei laufe,
De chöme Sie zu üs cho chaufe!
Schuhhalle Helvetia
im Kornhaus, Bern

Besuchen Sie vom 1.—15. Nov. die
Gemälde-Ausstellung
Annie Keller, Marktasse 54, BERN

Streng כשר Streng
Pension Lippmann
Bern : Speicherg. 29

Kolonialhaus Locher & Co.
40 Spitalgasse BERN Gegründet 1831
Spezialhaus für den Versand von
Liebesgaben-Paketen
nach Deutschland u. Oesterreich. Alle Pakete reisen versichert und zollfrei
Gefl. Gratisprospekte verlangen
Nahrungs- und Genußmittel aller Art

Dr. med. Marie Eisenstaedt prakt. Aerztin u. Frauenärztin
bisher Gurtengasse 4, praktiziert ab 1. November
BERN Effingerstrasse 11[I] BERN
Telephon 6917

G. Louis Macchi, Bern
Kramgasse 64 - Telephon 2485
Elegante Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei
Steter Eingang in englischen Nouveautés

Spendet zu Gunsten des isr. Hilfsfonds in der Schweiz
Donnez en faveur de l'Oeuvre de Bienfaisance juive en Suisse

Postcheck-Konto VII 915, Luzern

Die „J.P.Z." ist eine Privatagentur — Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile Fr. 1.20 — Druck von Kopp-Tanner, Zürich